



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Luftschutz in Schulen und Hochschulen

Helbig, Hans

Berlin, 1942

1. Der Erziehungsgedanke im Luftschutz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78715)

A. Allgemeines zur Frage: Schule und Luftschutz

1. Der Erziehungsgedanke im Luftschutz

In den Ausführungen des I. Teiles wurde bereits hervorgehoben, daß sich die Beziehungen zwischen dem Luftschutz und der Schule auf keinen Fall in der Vorbereitung der organisatorischen und technischen Maßnahmen erschöpfen, die notwendig sind, um die Schulgebäude und die in ihnen untergebrachten Lehrer und Schüler im Rahmen des Möglichen zu schützen. Wer den Luftschutz in der Schule so sieht, hat seinen Sinn nicht erfaßt. Es geht hier, wie überhaupt im deutschen Luftschutz, nicht nur darum, die deutschen Menschen und besonders die deutsche Jugend, dies wertvollste Gut unseres Volkes, durch umfassende Schutzmaßnahmen vor dem Aergsten zu bewahren: deutscher Luftschutz ist immer und überall kämpferischer Einsatz in der Landesverteidigung, ist zwar Selbstschutz — aber Selbstschutz um Deutschlands willen!

Mit der Bereitstellung der notwendigen Abwehrmittel und mit dem Aufbau der Abwehrorganisation ist es daher nicht getan. Die Menschen, die im Luftschutz eingesetzt werden sollen, müssen nicht nur seine technischen Mittel genau kennen und mit ihnen umzugehen wissen, sie müssen vor allem auch zu der rechten Haltung und im rechten Geiste erzogen werden, damit sie in der Stunde der Gefahr mutig und zielbewußt ihre Pflicht tun.

Die Bedeutung der Erziehung auf dem Gebiete des Luftschutzes ist von allen, die in der Luftschutzarbeit gestanden

haben und noch stehen, seit Jahren betont worden. Trotzdem muß auf diesen Gedanken immer wieder hingewiesen werden. Es ist viel zu bequem, sich auf technische Schutzmaßnahmen zu verlassen, als daß nicht die Gefahr bestände, daß die Notwendigkeit des persönlichen Einsatzes vergessen oder wenigstens gering geachtet werden könnte. Bei der Eigenart der bei einem Fliegerangriff drohenden vielfältigen und z. T. neuartigen Gefahren ist eine solche Laschheit aber unverantwortlich. Wissen, Können und Wollen müssen beim Kämpfer im Luftschutz vereinigt sein, wenn er erfolgreich sein will. Zu dieser Einheit aber kommt man nur, wenn man entsprechende erzieherische Maßnahmen trifft und durchführt.

Am Beispiel der Brandbombenbekämpfung sei gezeigt, wie sehr diese Einheit notwendig ist, und daß es schließlich wertlos ist, darüber zu streiten, was wichtiger sei, das Wissen, das Können oder der zur Tat bereite Wille. Die Wirkung der Brandbombe, ihr Verhalten beim Abbrennen und bei der Anwendung der verschiedenen Löschmittel muß man kennen, wenn man sich nicht zwecklos großen Gefahren aussetzen will; man wird die Abwehrmittel nur richtig verwenden, wenn man mit ihnen genügend geübt hat; Wissen und Können aber nutzen wenig, wenn nicht hinter ihnen Einsatzfreudigkeit und selbstlose Kampfbereitschaft stehen. Aus der Geschichte des Luftschutzes wissen wir nur zu gut, wie geschickt die lähmende Wirkung des Wissens um die Größe der drohenden Luftgefahr von gewissen pazifistischen Kreisen ausgenutzt worden ist, um den Abwehrwillen zu töten. Wenn die Gefahr als so riesengroß dargestellt wird, daß gegen sie kein Mittel ausreichend zu sein scheint, liegt es ja nahe, ganz auf Gegenwirkung zu verzichten. Andererseits ist aber der größte Mut nur Tollkühnheit, die mit schweren Opfern bezahlt werden muß, wenn er nicht mit Wissen und Können gepaart ist.

Wer ohne Ausnutzung vorhandener Deckungen aufrecht in den Bereich der entzündeten Brandbombe stürmt und etwa versucht, einen vollen Eimer Wasser in den Brandherd zu gießen, ist kein Held, sondern ein Dummkopf, der mit seiner Tat nichts zur Abwehr der Brandgefahr getan, sondern sich selbst gefährdet und der Volksgemeinschaft dadurch geschadet hat, daß er entweder als Kämpfer in der Zukunft überhaupt ausfällt, oder daß er langwieriger Pflege bedarf, bis er von seinen Verletzungen wieder hergestellt ist.

Zweckmäßige Organisation und einfache, aber wirksame technische Mittel in der Hand gut geschulter, mutiger Abwehrkräfte müssen daher im Luftschutz gefordert werden. Daß sie imstande sind, den drohenden Gefahren erfolgreich entgegenzutreten, haben zahlreiche Versuche und Uebungen im Frieden ebenso wie die neuesten Kriegserfahrungen bewiesen. Hausfeuerwehren des Selbstschutzes haben gezeigt, daß sie selbst einen Dachstuhlbrand noch so bekämpfen können, daß seine weitere Ausdehnung verhindert werden konnte. Und daß allein richtiges, luftschutzmäßiges Verhalten der Bevölkerung bei Angriffen mit Sprengbomben in erheblichem Maße zur Vermeidung von Verlusten beiträgt, ist eine Erfahrung des Weltkrieges, die durch die Kriege in China, Spanien und seit 1939 nicht widerlegt worden ist. Von besonderer Bedeutung ist schließlich das Wissen um die Gefahr und richtiges, durch Unterweisung und Schulung erreichtes Verhalten gegenüber den chemischen Kampfstoffen. Gasdisziplin ist notwendig. In Verbindung mit einfachen technischen Mitteln — gasdichte Luftschutzräume, Volksgasmasken — und Vorbereitung aller Maßnahmen zur Entgiftung und Ersten Hilfe bei Kampfstoffvergiftungen stellt sie nachweislich einen Schutz gegen die Gefahren des chemischen Krieges dar, der so viel von seinen Schrecken verliert.

Aus diesen allgemeinen Ueberlegungen folgt aber zwingend die Notwendigkeit umfassender Erziehungsmaßnahmen für das ganze Volk. Alle sind gefährdet, alle müssen an Abwehr denken, alle müssen dazu geschult und erzogen werden! Es ist selbstverständlich, daß dabei die Erziehung der Jugend nicht fehlen darf, daß die Jugend im Selbstschutz unterwiesen und in seinem Geiste erzogen werden muß, daß also auch die Schule in die Selbstschutzarbeit einzureihen ist.

Dieser einleuchtenden Forderung, die später noch von anderer Seite her begründet werden soll, steht nun aber in Deutschland zunächst die Tatsache gegenüber, daß die Durchführung des Selbstschutzes, der ja der Bevölkerung obliegt, dem Reichsluftschutzbund übertragen ist.

2. Schule und Reichsluftschutzbund

Ist nun eine selbständige Luftschutzarbeit der Schule ausgeschlossen? Allerdings, Ausbildung im strengen Sinne ist nicht